

Horaz

1. Biographisches

- geboren am 08. 12. 65 v. Chr. in *Venusia* in Apulien als Sohn eines Freigelassenen, der den Beruf des *coactor* (= Makler, der nach Auktionen die Gelder kassierte) ausübte
- Schulausbildung in Rom bei Orbilius
- Ab ca. 45 v. Chr. Studium der griechischen Philosophie und Literatur in Athen
- kämpft als Militärtribun im Bürgerkrieg in Brutus' Heer gegen die Caesarianer
- Niederlage bei *Philippi* (42 v. Chr.) beschert ihm Enteignung des väterlichen Guts
- Rückkehr nach Rom: kauft sich in das Amt eines quästorischen Schreibers (*scriba quaestorius*) ein und beginnt ernsthaft mit dem Dichten
- begegnet den literarischen Förderern Asinius Pollio und M. Valerius Messalla
- Vergil und Varius werden auf seine Gedichte aufmerksam und empfehlen ihn an Maecenas (38 v. Chr.), der ihn in seinen Kreis aufnimmt und wohl bald auch mit Oktavian bekannt macht.
- 1. Buch Satiren (ca. 35-33 v. Chr.) publiziert
- 30 v. Chr.: 2. Satirenbuch und 1. Buch Epoden veröffentlicht
- ca. 26-23 v. Chr.: sukzessive 3 Bücher Oden herausgegeben
- 19/18 v. Chr.: 1. Buch Episteln
- 17 v. Chr.: *carmen saeculare*
- 11/10 v. Chr.: Publikation des 4. Odenbuchs und des 2. Buchs Episteln (+ *ars poetica*)
- stirbt am 27. 11. 8 v. Chr.

2. Werkübersicht:

- **Satiren** (Buch 1 = 10 Gedichte, vgl. Vergils Eklogen oder 1. Buch Elegien von Tibull)
 - Vorbilder: Lucilius (aber äußerst kritische Auseinandersetzung und Distanzierung), Lukrez (epikureischer Inhalt in Hexametern)
 - Versmaß: Hexameter
 - In Rom begründete literarische Gattung; Horaz hat wohl als erster Römer ein einzelnes Gedicht *satira* (Speise mit bunt gemischter Füllung => Pastete) genannt (...) Die Bestandteile der Satire sind Dialog, Erzählung, Reflexion, Predigt. Diese kommen in unterschiedlichem „Mischverhältnis“ vor. Satiren sind zum Großteil als *sermones* in scheinbar lockerem Konversationston konzipiert, dabei kann der Dialog den Rahmen für eine Erzählung, einen Vortrag darstellen oder ein Vortrag durch Einwände eines Dialogpartners belebt werden.
 - Die Satire betreibt witzige und allgemeine Moralkritik an menschlichen Schwächen v.a. *avaritia*, *ambitio* und *luxuria* (keine konkreten Persönlichkeiten), die angeredeten Personen sind unwichtig oder nur literarische Typen. Oftmals existiert innerhalb der Satiren scheinbar eine thematische Inkongruenz, die erst am Ende in einen kausalen Zusammenhang gesetzt wird. Dabei ist die Wahl der Maske (*persona*) von besonderer Bedeutung: Sie relativiert meist die Aussage, da beispielsweise ein treudoofen Sklave, ein Bauer oder ein Bankrotteur Aussagen zur Moralphilosophie tätigen und bisweilen werden nichtige oder schädlich Dinge ironisch als Weisheiten dargestellt.

- **1. Buch** (Predigt und Erzählung im Vordergrund):
 1. An Maecenas. Niemand ist mit seinem Los zufrieden. Habgier und Missgunst sind der eigentl. Grund für rastlose Tätigkeit, nur wenige können Maß halten bzw. das Erworbene genießen.
 2. Die goldene Mitte zw. Geiz und Verschwendung existiert auch in Liebesdingen: Meide Huren und fremde Ehefrauen => halte dich an Libertinen.
 3. Unterscheidung grobe und kleinere Fehler. Sei selbstkritisch und gegenüber Freunden nachsichtig.
 4. Horaz ist kein Vielschreiber wie Lucilius oder Crispin. Horaz hält sich nicht für einen Dichter, da Sprache der Satire (wie Komödie) mit Alltagsrede verwandt ist. Als Dichter muss man Horaz nicht fürchten, weil seine Dichtung nur im engen Kreise vorgelesen und niemand verleumdet wird. Dichtertätigkeit als „kleiner Fehler“.
 5. Reise von Rom nach Brundisium (*Iter Brundisium*).
 6. An Maecenas. M. verachtet H. trotz seiner „niederen Herkunft“ nicht. Vater gewährte ihm die bestmögliche Erziehung. Da er frei von Ehrgeiz ist, kann er glücklich leben.
 7. Heitere Episode aus der Zeit, als Brutus Praetor in Asien war.
 8. Hölzerner Priap erzählt, wie er zwei Hexen verjagt hat.
 9. Sog. „Schwätzersatire“: Horaz wird auf der *sacra via* von einem Ehrgeizigen belästigt, der in den Maecenas-Kreis eindringen möchte.
 10. Horaz verteidigt seine Kritik am Vorgänger Lucilius. Horaz will nicht jedem gefallen; er nennt diejenigen, auf deren Urteil er etwas gibt.

- **2. Buch** (vermehrt dialogisch-dramatische Stücke):
 1. Vieldeutiges Konsultationsgespräch mit dem Juristen Trebatius enthält Würdigung des Lucilius. Er bestimmt den Standort des eigenen Dichtens zw. Polemik, Schmeichelei, Gefährdung und Anerkennung.
 2. Bauer Ofellus kritisiert modischen Tafelluxus und rät zu schlichter Hausmannskost.
 3. Damasippus wirft Horaz mangelnde literarische Produktivität vor. Referiert über den Wahnsinn der Toren und endet mit einem Sündenregister des Horaz.
 4. Catus weist Horaz in die höhere Küchenweisheit als Weg zum glücklichen Leben ein.
 5. Der Seher Tiresias offenbart Odysseus die Mysterien der Erbschleicherei.
 6. Dank an Merkur für das sabinische Landgut. Plagen des Stadtlebens. Illusionen der anderen über Horazens Einfluss auf Maecenas. Traum vom glücklichen Landleben: Fabel von Stadt- und Feldmaus.
 7. Saturnalienpredigt des Sklaven Davus: Vorwürfe gegen Horaz: ständiges Hin und Her zwischen Stadt und Land. Schmarotzer des Maecenas, Ehebrecher, Feigheit und die Schwäche, nicht allein sein zu können usw.
 8. Gastmahl bei neureichem Nasidienus, der Genuss durch gründliche Erläuterungen zunichte macht.

- **Epoden** (17 Gedichte)

„Epode“ = Aneinanderreihung von Zweizeilern mit zweitem „nachgesungenen“, d.h. kürzeren Vers (außer Epode 17).

Traditionell ist der Jambus ein Schimpf- und Spottgesang auf konkrete Personen. Vorbilder: Jamben des Kallimachos und v.a. Archilochos von Paros (vgl. Versmaß und allgemein kämpferische Einstellung, aber wiederum keine kompromisslose, persönliche Invektiven gegen Zeitgenossen, sondern meist anonyme bzw. unbedeutende Adressaten; Horaz macht sich teilweise sogar selbst zur Zielscheibe seines Spottes; Politisches rückt in den Hintergrund; eher Kritik an menschlichen Lastern und Torheiten v.a. Sex und Magie)

Versmaß: Block 1-10 (jambische Tri- und Dimeter), 11-16 (daktylisch-jambische Mischformen), Epode 17 (nur jambischer Dimeter)

- **Oden** (4 Bücher)

Themen: Politik (z.B. „Römeroden“ Hor. carm. 3, 1-6) und Prinzeps, Götterhymnus (z.B. Preis Merkurs 1, 10 oder Ode an die Muse Kalliope 3, 4) und Parodie des Hymnus (Hymnus auf alten Weinkrug 3, 21), Freundschaft, Trinklieder, erotische Gedichte und lebensphilosophische Oden.

Vorbilder: Alkaios, Sappho und Pindar (v. a. im 4. Buch) wg. Parallele der hohen Thematik, alexandrinische Dichtung und hellenistisches Epigramm.

Versmaß: Asklepiadeen, sapphische, alkäische, archilochische und ionische Versmaße

- **Episteln** (2 Bücher)

Vorbild: Lucilius (ebenfalls Briefe in Versform), schafft aber eine eigene Literaturgattung, in der er praktische Lebensweisheit vom *recte vivere* vermitteln will

Versmaß: Hexameter

- Buch 1: 20 Episteln versuchen, jeweils mit Anrede und Grußformel, echte Briefe vorzutäuschen; Adressaten sind bekannte reale Personen wie Maecenas, Tibull, Tiberius oder nicht berühmte wie Bullatius (epist. 11) abgesehen vom 14. Brief, der sich an den *vilicus* (Gutsverwalter) richtet. In den Lehrbriefen werden ethische Themen behandelt und situative, scheinbar lebensweltliche Elemente (z. B. Erkundigungen, Einladungen, Empfehlungen etc.) eingeflochten.
- Buch 2: 3 lange Episteln über Literatur
 1. An Augustus. Plädoyer für die Gegenwartsdichtung und scharfe Absage an rückständigen Geschmack des Publikums
 2. Rechtfertigung für Horazens Abkehr von der Lyrik
 3. **ars poetica:** Bedeutendster literaturtheoretischer Text in lateinischer Sprache; jedoch nicht Dichtung, sondern Drama (v.a. Satyrspiel) ist Gegenstand der Abhandlung. Die *ars poetica* ist keine normative Poetik, sondern als loser *sermo* frei von aller Dogmatik. Am wichtigsten für den Dichter ist Selbstkritik, Lernbereitschaft und harte Arbeit (kein Geniekult).

Vorbild: Neoptolemos von Parion

Versmaß: Hexameter

3. Sprache, Stil und literarische Technik

- Hang zur Metonymie, H. verwendet lieber konkrete Begriffe statt abstrakte z. B. *Caecubum* für *vinum*, *stomachus* statt *ira* oder *Hadria* statt *mare* => Gegenständlichkeit der Sprache
- Horaz verwendet eher unpoetisches Vokabular, das sich bei anderen Dichtern nicht findet. Jedoch kann Horaz im Gegensatz zu anderen Dichtern dieses Vokabular in seinen abstrakten lyrischen Metren verwenden.
- oft Metaphern; überträgt Begriffe, die auf Sklaven passen, auf den Herrn.
- bevorzugt alkäische und sapphische Strophe.

Literatur:

Fuhrmann, M. (2008): Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart.

Holzberg, N. (2009): Horaz. Dichter und Werk, München.

Albrecht, M. v. (Hrsg.) (2000): Die römische Literatur in Text und Darstellung, Band 1., Stuttgart.